

Sprache Macht Meinung

Strategien zur Meinungsbildung in lateinischen Texten zur Catilinarischen Verschwörung

Das vergangene Jahr 2016 hat uns auf vielfache Weise gezeigt, dass bei der Beeinflussung von Menschen und bei der Erzeugung gesellschaftlicher Stimmungen und Tendenzen die Faktizität der transportierten Inhalte eine weit weniger große Rolle spielt als deren sprachliche Präsentation, kontextuelle Einbindung und emotionale Anschlussfähigkeit an die Bedürfnisse der RezipientInnen. Diese Entwicklungen werden in der Linguistik durch eine Hinwendung zu Themen wie „Sprache und Emotion“ (SCHWARZ-FRIESEL 2007), „politisches Framing“ (WEHLING 2016) und die Analyse politischer und propagandistischer Sprache (z.B. BRAUN 2007, KEGEL 2007, LOBENSTEIN-REICHMANN 2008, NAGEL/ZIMMERMANN 2013, BECKER 2016) aufgenommen.

Der enge Zusammenhang zwischen Sprache, Denken und der Konzeption unserer Wirklichkeit ist allerdings nicht nur ein zeitgenössisches Phänomen. Die Tatsache, dass sprachliche Mittel ein mächtiges Werkzeug darstellen, ist schon so lange zum Aufbau und Ausüben von Macht, zur Manipulation von Menschen und letztlich zur Realisierung eigener Ziele eingesetzt worden, wie wir durch schriftliche Quellen Zeugnis davon besitzen. In der Sprachwissenschaft werden derartige Aspekte dennoch erst seit dem „pragmatic turn“ und dem wachsenden Verständnis von sprachlichem Handeln stärker berücksichtigt.

Auch bei der Untersuchung altindogermanischer Texte und Diskurse lassen sich zahlreiche Beispiele für den Einsatz bestimmter sprachlicher Strategien zur Beeinflussung von Meinungen und Wahrnehmungen finden. Dieser Umstand begründet sich nicht zuletzt darin, dass Führungsfiguren immer der Notwendigkeit ausgesetzt sind, so über die herrschenden Umstände und über die Welt zu sprechen, dass sie eine möglichst große Personengruppe von einer für sie günstigen Interpretation derselben zu überzeugen vermögen. Dies resultiert nicht selten in der Betonung und im Ausbau von Polaritäten zwischen konkurrierenden Auffassungen und in der Erzeugung von Identifikationspotential und Zusammenhalt durch rigorose Abgrenzung von Andersdenkenden. Die Konstruktion von Polarität findet sich dabei im politischen, militärischen, aber auch im religiösen Bereich, oft auch mit engen gegenseitigen Verknüpfungen.¹ Dies zeigen uns Schriften wie das Avesta mit der fundamentalen Dualität zwischen Ahura Mazdā und seinen rechtschaffenen Anhängern gegenüber dem Anrō Mainiiuš mit seinem Gefolge aus Anhängern der Lüge. Auf politischer Seite bieten uns Apologien wie die von Dareios I., Hattušili III. oder Octavianus Augustus entsprechende Beispiele für die tendenziöse Darstellung von Gut gegen Böse.

Wir werden in unserem Vortrag einige sprachliche Strategien der Manipulation herausgreifen, die aus propagandistischer Sprache der Neuzeit bereits bekannt sind, und ihre Wirkweise besprechen. Zu diesem Zweck haben wir lexematische, pragmatische und stilistische Strategien in Texten von Cicero (*In Catilinam*) und Sallust (*De coniuratione Catilinae*) untersucht und analysiert. Die dabei angewandten Kriterien betreffen unterschiedliche sprachliche Ebenen und umfassen u. a. persuasive und argumentative Strategien, metakommunikative Informationen, Steuerung des Rezeptionsverhaltens der AdressatInnen

¹ Vgl. z.B. zur religiösen Konstruktion des Krieges in Rom Rüpke 1990.

sowie emotionale Sprache. Besonders das Potential metakommunikativer Äußerungen erscheint uns in den untersuchten Textsorten stark genutzt zu werden, vgl.

(1) *non agam obscure.* (Cic. Catil. 1,8)

„Ich will ganz offen sprechen“

(2) *de qua quam verissime potero dicam.* (Sall. Cat. 18,1)

„Davon will ich so wahrheitsgetreu wie möglich berichten.“

Auch indirekte Sprechhandlungen, wie im folgenden Beispiel, können als Strategie zur maskierten Äußerung von Anschuldigungen und Beeinflussung der RezipientInnen betrachtet werden:

(3) *scio fuisse nonnullos, qui ita existumarent iuventutem, quae domum Catilinae frequentabat, parum honeste pudicitiam habuisse; sed ex aliis rebus magis, quam quod quoiquam id conpertum foret, haec fama valebat.* (Sall. Cat. 14,7)

„Ich weiß, es gab so einige, die geglaubt haben, dass es die jungen Leute, die im Hause Catilinas ein- und ausgingen, mit der Keuschheit nicht so ernst nahmen; doch dieses Gerücht war aus anderen Gründen glaubhaft, als dass einer tatsächliche Beweise dafür gehabt hätte.“

Unser Vortrag wird ein erster Versuch sein, das Spektrum sprachlicher Strategien zur Meinungsbeeinflussung in antiken Texten zu untersuchen und zu demjenigen der Neuzeit in Bezug zu setzen.

Literatur

BECKER, Kristina (2016): *Antisemitismus und der „Stürmer“ – Macht der Sprache: Strategien zur Diffamierung und Manipulation.* Vortrag im Rahmen des 2. Indogermanistischen Forschungskolloquiums, 31.03.–01.04.2016, Würzburg.

BRAUN, Christian A. (2007): *Nationalsozialistischer Sprachstil. Theoretischer Zugang und praktische Analysen auf der Grundlage einer pragmatisch-textlinguistisch orientierten Stilistik.* Heidelberg.

FRÜH, RAMONA ET AL. (2015): *Irritationen. Rhetorische und poetische Verfahren der Verunsicherung.* Philologus Supplemente 2. Berlin/München/Boston.

HUMAR, MARCEL (Jan. 2017): *Rhetorik der Verunsicherung. Affekt-Strategien in den platonischen Frühdialogen.* Philologus Supplemente 5. Berlin.

KEGEL, Jens (2008): *»Wollt Ihr den totalen Krieg?«: Eine semiotische und linguistische Gesamtanalyse der Rede Goebbels' im Berliner Sportpalast am 18. Februar 1943.* Berlin.

LOBENSTEIN-REICHMANN, Anja (2008): *Houston Stewart Chamberlain – zur textlichen Konstruktion einer Weltanschauung: eine sprach-, diskurs- und ideologiegeschichtliche Analyse.* Berlin.

NAGEL, Michael; ZIMMERMANN Moshe, (2013): *Judenfeindschaft und Antisemitismus in der deutschen Presse über fünf Jahrhunderte. Erscheinungsformen, Rezeption, Debatte und Gegenwehr.* Bremen.

RÜPKE, JÖRG (1990): *Domi Militiae. Die religiöse Konstruktion des Krieges in Rom.* Stuttgart.

SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2007): *Sprache und Emotion.* Marburg.

WEHLING, Elisabeth (2016): *Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht.* Köln.